

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Alle Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 60 Nkr. öst.

Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

N: 6.

Mittwoch, den 21. Januar 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Auf Grund der Bestimmung des § 11 des Verbandsstatuts werden wir den Buchdruckerstag in der zweiten Hälfte des Monats Juni d. J. einberufen. Etwaige Anträge, bezügl. deren wir auf § 21 des Statuts verweisen, sind daher bis spätestens 15. März einzureichen.

Der Hinweis auf § 53 des Verbandsstatuts in unserer Bekanntmachung vom 10. Jan. d. J. (Nr. 4 des „Corr.“), die Ausgeschlossenen betr., bezieht sich selbstverständlich nur auf das Verfahren bei Aufnahme der Letzteren, nicht aber auf den Schlußsatz des angezogenen Paragraphen.

Diejenigen Mitglieder, welche etwa Vorschläge zur Revision des Verbandsstatuts zu machen haben, wollen solche bis zum 15. Februar d. J. an J. Didolph in Stuttgart, Augustenstr. 29 b, gelangen lassen.

Leipzig, 15. Januar 1874.

Das Verbandspräsidium.
R. Härtel.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Mainz, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Hagenau. Ein Seher, Heinrich Gasthauser aus Wilz, giebt an, im October 1873 in Mannheim Verbandsmitglied gewesen zu sein und seine Legitimation verloren zu haben. Im Fall diese Angaben auf Unwahrheit beruhen sollten, wolle man dies an die Redaktion des „Corr.“ berichten.

Niederrhein. (Berichtigung.) In Nr. 3 des „Corr.“ ist irrtümlicher Weise Herr Wm. Krautmacher aus Leichlingen als ausgetreten bezeichnet; dagegen ist als ausgetreten und im letzten Quartalsbericht nicht aufgeführt, noch nachzutragen der Seher Franz Schmiß aus Goslar.

Ortsverein Saarbrücken-St. Johann. Der Baticumszettel wird von jetzt ab ausgestellt von Wilh.

Schmidt, Buchdruckerei von Borysczewski & Kühn in St. Johann; der Betrag ist 10 Gr. und wird von H. Hepp, Buchdruckerei von Gebr. Hofer in Saarbrücken, ausgezahlt.

Wandsbeck. Am 11. d. hat sich hier selbst ein Ortsverein constituirt. Zureisende Verbandsmitglieder erhalten den Baticumszettel in der Buchdruckerei von Puwogel, Königsstr. 61. Die Auszahlung findet in der Wandsbeker Buchdruckerei, Hamburgerstraße 29, statt.

Gauverband Württemberg. Die Orts- und Bezirksvereine werden ersucht, die Einsendung ihrer Beiträge gef. beschleunigen zu wollen, damit eine baldige Ablieferung des 4. Quartals erfolgen kann.

Gauassirer S. Helze, Stuttgart, Hallberger.

Rundschau.

Im „Votivhafter“, dem Organ der Cigarren- und Tabakarbeiter, findet sich der Entwurf eines Arbeiterschutzes, dem wir Folgendes entnehmen: Festsetzung eines Normal-Arbeitstages von 10 Stunden für männliche Personen über 18 Jahre, von 8 Stunden für weibliche Personen jeden Alters und für jugendliche männliche Personen. Kinder unter 15 Jahren sollen in Fabriken u. gar nicht beschäftigt werden. Für Minderjährige, bis zu 18 Jahren, sind die Fortbildungs- und Berufsschulen obligatorisch. Sonntagsarbeit ist verboten. Das Haftpflichtgesetz soll dahin abgeändert werden, daß die Haftpflicht der Unternehmer bei Unglücksfällen nicht von der Schuldbeweisführung der von dem Unglück Betroffenen abhängig gemacht wird. Anstellung von Reichs-Arbeitsinspektoren. Unentgeltliche Rechtspflege, mindestens in allen Angelegenheiten, welche Arbeits- und Lohnverhältnisse betreffen. Einrichtung einer Abtheilung für Arbeiterstatistik im statistischen Bureau des deutschen Reiches. Eine Commission des Reichstages unter Zuziehung von Delegirten der Gewerbevereine soll Normativbestimmungen über Arbeiter-Kranken- und

Sterbekassen aufstellen. Die Vereins- und Versammlungsgefesse sollen auf Coalitions- und gewerkschaftliche Unterstützungsvereine keine Anwendung finden. Aufhebung der industriellen Beschäftigung der Strafgefangenen, soweit dieselbe über den eigenen Bedarf der Strafanstalten hinausgeht.

Ueber die Lage der Maschinenarbeiter in Wien veröffentlicht der Vorstand der Genossenschaft der Maschinenfabrikanten und Mechaniker folgende Mittheilung: „Von drei Wiener Waggonfabriken sind momentan zwei gänzlich unbeschäftigt, die dritte arbeitet nur mit halber Kraft; die Prager Maschinenfabrik kann jetzt nur 10 Procent der Arbeiterzahl beschäftigen, die sonst bei ihr bedienstet ist, so daß im Ganzen fast 4000 Arbeiter feiern und broblos sind. Es steht zu befürchten, daß die Zahl der broblosen Arbeiter sich verdoppelt, wenn nicht dafür Sorge getragen wird, daß man den Waggonfabriken Arbeit zuführt. Nur eine kurze Spanne Zeit, höchstens drei Monate, und 8000 Arbeiter hungern.“

Ein Angestellter der Eöln-Windener Eisenbahn war im Dienste verunglückt. Nachdem er vier Jahre auf eine Entschädigung gehofft, nahm er das Gericht in Anspruch. Die Bahngesellschaft wurde verurtheilt, ihm eine jährl. Rente von 400 Thlr. bis zu seinem Tode auszus zahlen und zwar vom Tage der Verunglückung ab.

Der Kassirer der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank soll sich in Zeit von zwei Monaten 20,000 Thlr. angeeignet haben. Derselbe wurde verhaftet.

Dem Sondershausener Landtag soll ein Gesetz wider den Mißbrauch des Versammlungsvrechtes vorgelegt werden, um damit den Socialdemokraten entgegen zu arbeiten.

Die „Westfälische Volkszeitung“ in Bochum meldet: „Das gesammte Seherpersonal unserer Druckerei war auf gestern 4 Uhr Nachmittags im Auftrage der Staatsanwaltschaft auf das hiesige Polizeiamt geladen. Dort wurden die Seher einzeln über den Verfasser des in Nr. 232 der „Westf. Volks-

Literatur.

Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik am 12. u. 13. October 1873. Leipzig, Duncker & Humblot. (Schluß.)

Der Correspondent Prof. Brentano vermahnt sich zunächst dagegen, daß er die staatliche Einrichtung von Zwangs-einigungsämtern befürworte. Das Gesetz solle vielmehr nur für diejenigen Einigungsämter Geltung haben, welche sich ihm ausdrücklich unterwerfen; den Einigungsämtern die Möglichkeit gewähren, rechtsgiltige Entscheidungen zu fällen. Gewerbevereine, welche einem dem Gesetze unterworfenen Einigungsamte beigetreten sind, sollen für die Beobachtung von besten Anordnungen seitens jedes einzelnen ihrer Mitglieder haften und für diesen Fall Corporationsrechte erhalten. Brentano hatte ebenfalls einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der in der vorliegenden Schrift abgedruckt ist.

Der Syndicus Dr. Hülse, Vertreter des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, spricht sich gegen die Einigungsämter aus und belegt die Nutzlosigkeit derselben durch einige Beispiele, wird aber von Janson und Caffe, Vertreter des Verbandes der deutschen Gewerbevereine, in Hinsicht auf seine Angriffe gegen die angeblich unzuverlässigen Arbeiter nach Hause geschickt. Der Letztere erzählt u. A. eine lehrreiche Geschichte, die wir hier wiedergeben wollen:

„Im Jahre 1865 wurden wir Granit- und Marmorarbeiter eines Vormittags zum Fabrikanten hinausgerufen. Es wurde uns eine feine Savannah gereicht. Darauf eröffnete uns der Fabrikant: „Meine

Herren, ich kann Ihnen nicht helfen, die Preise unserer Waaren sind mit einem Male so sehr gefallen, und wir sind gezwungen, die Löhne herabzusetzen!“ Dies Herabsetzen betrug pro Tag 4 Gr., für einen Arbeiter pro Tag doch gewiß nichts Kleines! Wir machten natürlich alle möglichen Einwendungen, bekamen aber stets nur die Weisung, wer bis Abend 6 Uhr nicht erklärt hätte, für diesen gefürzten Lohn zu arbeiten, der sei entlassen! Um 4 Uhr schickte der Fabrikant eine Annonce ab, in welcher er Leute suchte, und wir erfuhrn auch, daß er schon vorher nach Leuten verlangt habe. Dergleichen es uns nun noch gelang, 1 Gr. von dem Lohnabzug abzuhandeln, so waren wir doch eben gezwungen, 3 Gr. pro Tag billiger zu arbeiten, als vorher. — Nun aber kam etwas Anderes. Im November 1871 stellten wir an den Fabrikanten eine Forderung, um jetzt unsern Lohn wieder einigermaßen dahin zu bringen, wo er damals gestanden, zumal doch seitdem die Lebensmittel und Mietzen außerordentlich gestiegen wären. Da gab er zur Antwort: „Ja, machen Sie Strike, dann sollen Sie den gewöhnlichsten Lohn haben!“ Ich, als Unterhändler, erklärte ihm: „Nein, Strike wird nicht gemacht!“ und er antwortete mir: „Nun, dann werden Sie nicht mehr Lohnbelommen!“ — Sie sehen hieraus, daß es nicht immer an dem Arbeiter liegt, wenn er Strike macht! — Wir verhandelten bis gegen Ende März 1872, und dann wurde noch eine Commission gewählt, die zu den Fabrikanten ging und eine Verständigung versuchte; zu dieser Commission gehörte auch ich.

„Die Herren Häger, Taucha, Barheine und Braun unterschrieben, daß sie sich auf ein Einigungsamt einlassen wollten. Herr Schleiter dagegen antwortete

mir: „Wie können Sie als Arbeiter sich unterziehen, Forderungen zu mir zu stellen!“ — hierfür kann ich Zeugen stellen. „Wie kann sich überhaupt ein Arbeiter so etwas unterziehen! Daß Sie sich so etwas breistren, das geht ja in's Unerblichste hinein! Ich werde mir eine Maschine kommen lassen, damit ich keine Arbeiter mehr brauche!“ Endlich setzte er seinen Kopf in die Hand. „Gut,“ sagte er, „ich will Ihnen geben, was Sie fordern; aber unterhandeln werde ich mit den Arbeitern nicht, denn ich gebe meinen Leuten schon, ehe sie fordern.“ Die anderen Herren kamen, um sich mit ihm zu besprechen, und so erklärten denn die Fabrikanten: wir müßten striken. Nun, meine Herren, — auf Befehl müßten wir! — Wir strikten drei Tage. Ich wurde ausdrücklich dafür bestimmt, die Verhandlungen zu führen, und nach drei Tagen war Alles vorbei. Also ganz gegen unsern Willen müßten wir striken!

„In diesem Jahre trat ich mit noch 12 Arbeitern zusammen zur Gründung einer Genossenschaft. Sobald jene dies erfuhrn, sagte der Bruder meines Fabrikanten zu mir: „Ich habe das und das erfahren, und da Sie eine Genossenschaft gründen, also selbst Arbeitgeber werden, so ist es unmöglich, daß Sie noch bei uns arbeiten.“ Also von dem Tage an, wo die Herren sahen, daß man weiter wollte in der Welt, da war's vorbei. Ich habe meinem Fabrikanten während der neun Jahre, welche ich bei ihm gearbeitet habe, gewiß an Material viel erpart. Sobald wir aber selbstständig werden wollten, war alle Harmonie vorbei. Nach drei Wochen müßten auch die Andern alle heraus. Man könnte nun sagen, der Herr hatte nicht so ganz Unrecht, weil wir seine Concurrenten werden

zeitung" vor. Jahres abgedruckten Artikels: Gespräch eines Großveziers zc., inquirirt. Derselbe konnte von keinem der Befragten namhaft gemacht werden."

Die Polemik der ultramontanen „Germania“ gegen das Officiösenthum in der Presse wird immer schärfer. In einer der letzten Nummern tritt das Blatt mit ganz bestimmten Behauptungen auf, welche es verächtlich beweisen zu können. Es sagt: „Erfolich sind Zeitungen mit Geldern aus Staatsfonds gegründet und sodann an Privatunternehmer übergeben worden mit der Bedingung, die Regierungspolitik zu vertreten und nach den Anweisungen, die ihnen zukommen würden, sich zu verhalten. Zweitens sind schon bestehende Zeitungen von oppositioneller Haltung gekauft, mit Staatsgeldern, aber auf Namen von Privatisten gekauft worden und unter sehr verschiedenen finanziellen Bedingungen, aber immer mit dem Auftrage, der Regierung rückhaltlos zu Diensten zu stehen, zuverlässigen Händen übergeben worden. Drittens werden Zeitungen unter der Bedingung, sich nach dem Willen der Regierung zu verhalten, aus Staatsmitteln subventionirt, entweder durch Deduction der Ausschüsse, oder durch regelmäßige Zuschüsse zu den Herstellungskosten oder durch gelegentliche Zahlungen bei eintretendem Bedürfnis. Viertens erhalten Zeitungen — natürlich immer auf dieselben Bedingungen hin — Unterstüßungen an barem Gelde in noch anderen Formen, beispielsweise dadurch, daß für sie die Cautionen gestellt werden, oder dadurch, daß auf Staatskosten eine beträchtliche Anzahl von Exemplaren abgenommen wird, oder auf noch andere Weise. Fünftens werden Chef-Redacteurs geradezu in festen Sold genommen, mitunter — wo nicht immer — ohne Mitwissen der Eigenthümer der Zeitungen. Sechstens stehen noch ganz andere Mittel und Wege der Regierung zu Gebote und werden von ihr benutzt, um störrige Redactionen zu fixiren.“ Man darf gespannt darauf sein, was von Seiten der preussischen Regierung und ihrer Presse zur Widerlegung dieser Behauptungen beigebracht werden wird.

Ein Leipziger Buchhändler spricht in dem neuesten Berichte der Handelskammer von der „Zukunft der buchhändlerischen Production“ (Speculation?). Nachdem derselbe vorgerechnet, daß die Preise der Arbeiten meistens nahezu um 100 Proc., einzelne um 150 Proc. gestiegen, hierauf den Principale vorgenommen, daß sie die Mehrforderungen ohne Weiteres auf die Auftraggeber abwälzen, kommt er zu folgendem Schlusse: „Der Verlagsbandel ist durch den letzten Strike und seine Ergebnisse schwer geschädigt worden, und die Wirkung kann keine andere sein, als eine Erstfütterung des Unternehmerrgesistes.“ Denn der Verlagsunternehmer hat keinerlei Gemüth, inmitten ähnlicher Engagements, wie die jüngsten, nicht abermals von Mehrforderungen überbracht zu werden, die er dann wieder trotz aller Maßlosigkeit über sich ergehen lassen müßte, ohne ihnen durch Erhöhung der Bücher- und Journalpreise beikommen zu können. Leider wird hierunter ein großer Theil der wissenschaftlichen Literatur mit seinen auch unter den alten Verhältnissen bestehenden Chancen schwer zu leiden haben.“ Der Verfasser spricht nur von dem Willen der Verlagsunternehmer. Die Zukunft der Buchdruckerei hängt aber nach unserer Meinung nicht von

der buchhändlerischen Speculation, sondern von der weitem Ausbildung der verschiedenen Volksklassen ab. Obligatorischer Unterricht in Volksschulen und unentgeltlicher Unterricht in allen öffentlichen Bildungsanstalten — die Erfüllung dieser Forderung würde alle buchhändlerischen Combinationen über den Haufen werfen.

Correspondenzen.

L. Berlin, 14. Januar. (Vereinsbericht.) In der heutigen Sitzung kamen zunächst die Bekanntmachungen des Verbandspräsidiums betr. der Extrasteuer sowie des Amnestie-Erlasses zur Mittheilung; gleichfalls wurde ein Dankschreiben der Aachener Collegen vorgelesen. Der Verein trat dann in die Wahl eines Mitgliedes der Statuten-Abänderungscommission, als welches Herr Kammann gewählt wurde. — Eine recht lebhafte Debatte entspann sich durch das Verlesen des Artikels über: „Organisationsfrage“ im „Corr.“ Nr. 4, namentlich in Betreff des Vertrauensmänner-Instituts, welche Nothwendigkeit hier ja schon vor längerer Zeit erkannt worden und sich jetzt in den nächsten Tagen realisiren soll. Möge dieser Artikel von allen Gau- und Ortsvereinen in seiner ganzen Bedeutung erkannt und gewirkt werden, denn nur durch eine möglichst straffe und gute Organisation wird der Verband immer mehr und mehr gestärkt! — Durch $\frac{2}{3}$ -Majorität wurden die Herren Otto Kirchgässer und Albert Hagen in den Verein, resp. Verband wieder aufgenommen. — Nach der Pause Erledigung des Fragekastens.

* Berlin, 14. Januar. Den auswärtigen Collegen zur Nachricht, daß wir Schriftgießer noch immer striken. Wenn man unter den Strikenden die alten in Ehren gerechneten Häupter sieht, wie sie mit den jüngeren Kräften ausdauern, da kann man sich wol die Erbitterung erklären, die das Verfahren der Principale hervorruft. Dieser Tage engagirte man in einer Gießerei (G.) wieder einen Maler als Arbeitsmann, den man sofort an das Bestockung stellte; ich möchte wissen, welche Arbeit die Buchdrucker erhalten, da zum Fertigmachen ein sehr gewissenhafter Arbeiter gehört. Was aus den Lehrlingen unter den jetzigen Verhältnissen wird, kann man sich denken; sie lernen als Schriftgießer unter Tischlern, Mechanikern, Sattlern, Malern zc. und wenn ihre Lehrzeit um ist, sucht man sich wieder andere billige Kräfte und überläßt sie ihrem Schicksal. Die Principale schreiben an fast alle Gießereien Deutschlands, daß man keinen von hier kommenden Schriftgießer einstellen solle, um uns Arbeiter nach Herzenslust unterdrücken zu können. Dieser Tage wurde einem Collegen von uns auf eine Conditionsanfrage die Antwort aus D. ertheilt, er möge so lange hier verweilen, bis der Strike beendet sei, denn jetzt dürfe man ihn nicht engagiren — dies sind gewiß „schöne Züge“ dieser Herren. Aber damit sind sie noch nicht zufrieden, sie dehnen ihre Fäden auch nach dem Auslande aus. Obengenannter College war nach Petersburg als Factor engagirt und wollte noch einen zweiten als Fertigmacher mitnehmen; als die Herren hier einen Wink von der Sache erhielten, wurde dem Collegen auch diese Condition verleiht — das ist die Ausführung der schönen Reden, welche die Principale

immer führen. „Man muß leben und leben lassen“ heißt es — wenn man die Leute braucht, läßt man sie mit Familie aus dem Süden nach dem Norden kommen und schreibt ihnen die schönsten Offerten, welche lohnende und dauernde Condition unter Zugrundelegung des neuen Berliner Tarifs versprechen, wie dies dem obenerwähnten Collegen im Mai 1873 passirte, welcher nun durch die vielen Kosten, die ihm durch den Umzug entstanden sind, gründlich hineingefallen ist. Wenn ein Geschäft zu machen, wird die Unterschrift vergessen, das gegebene Wort gebrochen — der Geschäftige mag dann zusehen, wie er weiter kommt. — Was den Durchschnittsverdienst anbelangt, so ist derselbe bei den jetzigen Zeitverhältnissen kein zu hoher gewesen und man hatte damit immer noch zu kämpfen als Familienvater, um seiner Familie gerecht zu werden. — Es mag mitunter vorgekommen sein, daß Einer oder der Andere größere Rechnungen erzielte, aber man bedenke, daß bei solchen Rechnungen zwei bis drei Menschen gearbeitet, indem Frau und Kinder den ganzen Tag und der Mann nach vollbrachter Tagesarbeit noch die halbe Nacht zu Hause dem Principale geopfert haben, und es arbeitet gewiß auch Niemand aus Uebermuth oder Vergnügen fast mehr, als in seinen Kräften steht, wenn er nicht durch Familienverhältnisse oder sonstige Angelegenheiten dazu gezwungen ist; aber wie der Arbeiter zu kämpfen hat, davon wissen die Principale eben leider nichts. — Wir werden Euch auswärtigen Collegen gegenüber durch unsere Standshaftigkeit gerecht bleiben und hoffen bald erfreulichere Mittheilungen machen zu können. Für heute Adieu!

Ah. Frankfurt a. M., 18. Januar. Herr Leopold Sonnemann, der seitherige Reichstagsabgeordnete für Frankfurt, erhielt in der gestrigen Sitzung die Majorität über seinen nationalliberalen Gegner Lasfer. Da nun Herr Sonnemann in seiner „Frankf. Ztg.“, deren Office für Verbandsmitglieder bekanntlich seit Juli v. J. geschlossen ist, vor einigen Tagen sehr warm die Wirksamkeit des deutschen Buchdruckerverbandes anerkennt und anläßlich dessen Rechenschaftsberichts unserer Organisation volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, dürfte sich's wol der Mühe verlohnen, an Herrn Sonnemann die Frage zu stellen, warum er denn trotz dieser begeisterten Lobrede für den Verband letzterem thatächlich entgegenhandelt, indem er noch immer den Normaltarif als einen werthlosen Streifen Papier erachtet. Man sollte doch von einem Demokraten erwarten dürfen, daß er vor Allem der Wahrheit die Ehre giebt und seine Worte mit feinen Thaten in Einklang bringt. Wol hörte ich bereits von der Absicht, die Office der „Frankf. Ztg.“ dem Verbands wieder zugänglich zu machen; allein dies müßte unter ganz anderen Bedingungen stattfinden, als die mir genannten lauten. Vor Allem hätte das seitherige System des Repetismus dem demokratischen Princip der Gleichberechtigung (ein leistungsfähiges Personal vorausgesetzt) das Feld zu räumen; weiterhin könnte von einem Stehenbleiben Derjenigen, welche durch Wortbruch und Verath den Strike zu Falle brachten, nicht die Rede sein. — Bei dieser Gelegenheit muß ich auch protestiren gegen allzu große Mißthe bei Wiederaufnahme namentlich von Ausgeschlossenen. Eine große Zahl von Mitgliedern ist

wollten; es ging aber noch weiter. Ich wurde nach Belgien geschickt, um Marmor zu kaufen. Da antworteten mir die Händler: „Ja, die Fabrikanten aus Berlin haben uns geschrieben, wir sollten Ihnen keinen Marmor verkaufen, sonst kaufen sie nichts mehr von uns. Ihr seid strikende Arbeiter und wollt Euren Fabrikherren Concurrenz machen!“ Nun stellen Sie sich dies Bild vor: die Arbeitgeber verfahren uns als Striker, nachdem sie selbst uns zu dem Strike gezwungen! In Hamburg, wohin ich jetzt fuhr, fand ich dasselbe. Dort war ich aber schon schlauer und kaufte indirect! (Heiterkeit.) Also hier haben Sie nicht nur mit rohen Arbeitern zu thun, sondern auch mit sehr inhumanen Arbeitgebern!

Daß diese „Erfahrungen“ den Redner nicht hinderten, sich mehre Ausfälle gegen die Socialdemokratie zu erlauben, haben wir schon in unserm früheren Berichte erwähnt.

Der Handelskammersecretair Dr. Genfel aus Leipzig bedauert, daß der Vicebürgermeister Stephani nicht mehr anwesend, um betr. des oben erwähnten Nichterfüllens Falles eine Erklärung abgeben zu können, und theilt mit, daß man es in Leipzig schon lange als einen unphalbaren Zustand angesehen, daß die Entfaltung in gewerblichen Streitigkeiten in der Hand eines Rathsassessors oder einer Rathsdeputation liege. Zu Ruh und Frommen unserer rentirenden Principale theilen wir ferner aus der Rede des Genannten folgendes mit: „Meines Erachtens sind die Beschlüsse des Einigungsamtes für alle diejenigen, welche sich demselben angeschlossen haben, bereits jetzt rechtsverbindlich. Wenn das Einigungsamt entschieden hat, der Lohn soll so und so sein, oder die Arbeitszeit soll 10 Stunden dauern, und ein Fabrikant wollte dies nicht anerkennen, wollte innerhalb der

Periode, für welche der Spruch des Einigungsamtes gilt, seinen Arbeitern plötzlich niedrigere Löhne zahlen, so würde das als ein Contractbruch zu betrachten sein; denn die Beschlüsse des Einigungsamtes sind einfach als die Grundlage der darauf hin geschlossenen Arbeitsverträge anzusehen. Für solche Fälle reicht also das gewerbliche Schiedsgericht aus und es bedarf keines besondern Gesetzes.“ Bei uns fügt sich ein großer Theil nicht. Die Anschauung, daß dies ein „Contractbruch“ sei, ist für diese Herren neu, da so etwas nach ihrer Ansicht nur bei Arbeitern in Frage kommen kann.

Wir sind mit unserm Auszuge zu Ende und glauben damit unsere Leser in den Stand gesetzt zu haben, sich ein wahres Bild von den „Verhandlungen“ zu machen. Für die Drucker wollen wir bemerken, daß es uns neu war, den Sammeltitel auf der Rückseite des Umschlages zu finden. Schließlich seien noch einige lehrreiche Schriften aus dem Verzeichniß der Literatur des „Vereins für Socialpolitik“ (Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig) hier erwähnt: Gutachten über Actiengesellschaftswesen, von Wiener, Goldschmidt und Behrend. 20 Gr. — Gutachten über Fabrikgesetzgebung, Einigungs- und Schiedsämter, von Jacobi, Viber, Genfel, Ludwig-Wolf, Liebmann, R. Härtel, v. Hellendorf, J. Schulze, Dr. Weßky und Neumann. 1 Thlr. 10 Gr. — Gutachten über die Personalbesetzung, von Nasse, Helb, Genfel, Graf Winzingerode, C. Köppler. 20 Gr. — Verhandlungen der ersten Eisenacher Versammlung 1872. 17 $\frac{1}{2}$ Gr. (durch die Erped. des „Corr.“). — Zur Reform deutscher Fabrikgesetzgebung, von Neumann. 8 Gr. — Die moderne Wohnungsnoth, von Engel. 20 Gr. — Die Arbeitergilden der Gegenwart, von Brentano. 4 Thlr. — Ueber Einigungs-

ämter, von Brentano. 10 Gr. — Die „wissenschaftliche“ Leistung des Herrn Ludwig Bamberg, von Brentano. 24 Gr. — Zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung im Jahre 1871. 16 Gr. — Das deutsche Handwerk und die sociale Frage, von Dannenberg. 17 Gr. (durch die Erped. des „Corr.“). — Die deutsche Arbeiterpresse der Gegenwart, von Helb. 1 Thlr. 6 Gr. — Die Abschaffung des privaten Grundeigentums, von Wagner. 12 Gr. — Begriff und Wesen der sogen. juristischen Personen, von Zitelmann. 20 Gr.

Von Neujahr ab erscheint die dritte Auflage von Meyer's Conversations-Lexicon in 240 wöchentlichen Lieferungen von 4—5 Bogens Text mit den dazu gehörigen Illustrationen und Karten. Unter den zahlreichen Mitarbeitern findet sich auch der Redacteur des Braunschweiger Journals, Theod. Göbel (für graphische Künste, Typographie). An Beilagen wird das Werk enthalten: Anatomie des Menschen (14 Tafeln), Zoologie (81 T.), Botanik (42 T.), Paläontologie und Geologie (15 T.), Mineralogie (4 T.), Physik (11 T.), astronomische Erscheinungen (3 T.), Technologie, Gewerbe- und Fabrikwesen (63 T.), Landwirtschaft (15 T.), Kunstgeschichte (22 T.), Culturgeschichte (3 T.), Erb- und Himmelskunde (5 Karten), physikal. und politische Geographie (74 Karten), Geschichte und Statistik (5 Karten), Flaggen, Wappen, Orden (3 Tafeln). Der Druck des uns vorliegenden ersten Heftes ist rein und deutlich, was auch von den Beilagen, besonders der Karte, zu sagen ist. Warum man die altmodische „Verzierung“, als Ueberchrift-Biguette der ersten Seite, wieder hervorgeholt hat, ist nicht einzusehen. Geschmackvoll sieht das nicht aus.

nicht vorzuziehen einer kleineren Schaar von zuverlässigen, tüchtigen Elementen, die nicht bei einem allenfallsigen Conflict sofort aus Angst, die Butter vom Brode zu verlieren, fahnenflüchtig werden. Wir brauchen Männer, opferbereit und thatkräftig — fort mit den Angst- und Heulmeiern!

Münchberg. Bericht über den ersten Delegirtenstag der Drucker- und Maschinenmeistersection Deutschlands. (Schluß.) Normativbestimmungen für die Drucker- und Maschinenmeister Section Deutschlands. 1. Die dem Deutschen Buchdrucker-Verbande angehörigen Drucker und Maschinenmeister vereinigen sich unter den nachfolgenden Normativbestimmungen zum Zwecke der Discussion, resp. Beschlussfassung über alle gesellschaftlichen Fragen, welche Drucker und Maschinenmeister betreffen, sowie zur Begutachtung über technische Neuerungen zu Orts-Sectionen. — 2. Die deutsche Drucker- und Maschinenmeistersection theilt sich in Bezirks- und Ortssectionen ein. An Druckorten, in welchen über 10 Mitglieder conditioniren, werden Bezirkssectionen errichtet. An Druckorten, wo mindestens 5 Mitglieder conditioniren, sollen Ortssectionen gegründet werden, welche sich an die zunächstliegenden Bezirkssectionen anzuschließen haben. Druckorte von weniger als 5 Mitgliedern, sowie Einzelinstellen, schließen sich der nächsten Ortssection an. Mehrere zusammenliegende Städte haben das Recht, eine Section für sich zu bilden. — 3. Aufnehmbar sind nur Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes oder Solche, die gleichzeitig in denselben eintreten. Der Aufnahmesuchende soll auch die zeitweilig bestehende Lehrzeit richtig beenden und den Verpflichtungen gegen die bestehenden Kassen nachgekommen sein. Die hierauf bezüglichen Legitimationspapiere müssen bei der Aufnahme der betreffenden Bezirks- resp. Ortssection vorgelegt werden. Zu reisende Drucker und Maschinenmeister, welche schon an anderen Orten der Drucker- und Maschinenmeistersection angehört, sind verpflichtet, den bestehenden Bezirks- oder Ortssectionen innerhalb 14 Tagen beizutreten. — 4. Jeder Ortssection bleibt es überlassen, für sich Localbestimmungen aufzustellen oder sonstige locale Einrichtungen (Kassen etc.) zu treffen, jedoch bedürfen solche in jedem einzelnen Falle der Genehmigung der Vorortssection, welche zu untersuchen hat, ob die Bestimmungen, bez. die getroffenen Einrichtungen, etwaige Verstöße gegen das Verbandsstatut oder gegenwärtige Normativbestimmungen enthalten. Wenn in der Localbestimmungen nichts Anderes vorgeesehen, finden Bestimmungen der Ortssectionen je nach Bedürfnis statt. — 5. An dem Orte, an welchem sich der Ausschuss des deutschen Buchdruckerverbandes befindet, übernimmt die Section der Drucker und Maschinenmeister die Leitung und Beaufsichtigung der übrigen Sectionen als Vorortssection und besorgt durch ihren Vorstand die Geschäftsführung. Auch genießen die Mitglieder alle Vortheile, welche die Section in Zukunft genähert wird. — 6. Für die entstehenden Sectionsverwaltungskosten ist ein monatlicher Beitrag von 2 Groschen zu leisten. Dieser Beitrag ist bei Bezirks- und Ortssectionen monatlich bis zum Buchdruckerstag zu erheben; Einzelinstellen können denselben, wegen Portosparung, vierteljährlich an die ihnen zugetheilte Ortssection einbringen. — 7. Der Geschäftskreis der Vorortssection besteht in Entgegennahme von Anträgen der einzelnen Sectionen und Beförderung derselben an das Verbandspräsidium, nachdem die betreffenden Anträge vorher nebst dem Gutachten der Vorortssection in den Ortssectionen zur Abstimmung gebracht worden sind; ferner hat sie dafür Sorge zu tragen, daß bei den Orts- und Gauvorständen, sowie beim Ausschuss und Buchdruckerstag des Verbandes eine Vertretung der Drucker und Maschinenmeister stattfinden muß; endlich hat sie darüber zu wachen, daß seitens der Ortssectionen die Bestimmungen des Verbandsstatuts, die Beschlüsse des Verbandes, sowie die Normativbestimmungen für Drucker und Maschinenmeister streng eingehalten werden, im Uebrigen den Ortssectionen jederzeit mit Rath und That beizustehen. — 8. Den Ortssectionen steht es frei, sich in einzelnen Fragen mit dem Ausschuß des Vorstandes der Vorortssection zu begnügen oder das Gutachten der letztern selbst zu verlangen. Im Fall einer Differenz zwischen einer Orts- und der Vorortssection entscheidet das Präsidium und der Ausschuss des Verbandes, event. die weiteren Instanzen des letztern.

G. Lang, Schriftführer.
Saarbrücken, 13. Januar. Aus unserm kleinen Westgau bringt selten etwas durch den „Corr.“ in die Öffentlichkeit. Wer indes der Ansicht wäre, daß man hier den Schlaf des Gerechten schlafe (vulgo zu den Todten zähle), der würde sich doch im Irrthum befinden. Sind doch so viele Fragen zu besprechen, bleibt doch so viel zu arbeiten übrig, daß wir Verbandsmitglieder am allerwenigsten Ursache haben, unsere Hände müßig in den Schooß zu legen. So wird im Juni d. J. der nächste Buchdruckerstag zu Dresden tagen, der u. A. auch über die obligatorische Beteiligungsan der „Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker“ zu verhandeln und zu beschließen haben wird.

Daß die letztere eine dringende Nothwendigkeit ist wenn das Institut lebensfähig werden soll, muß jedem unbefangenen Beurtheiler sofort einleuchten. Ein wöchentliches Beitrag von 5 Pf. Reichsmünze würde diesen Zweck annähernd erreichen. Es würde dies bei einer Mitgliederzahl von 7000 einen ungefähren Betrag von 6000 Thlrn. jährlich ergeben, welcher Betrag das Unternehmen für alle Fälle sichern würde. Was nun von einem Kemptener Collegen vorge schlagenen obligatorischen Beitrag von 10 Gr. betrifft, so glauben wir, daß derselbe doch etwas zu hoch gegriffen ist. Wenn wir auch nicht zweifeln, daß manches treue Verbandsmitglied von Herzen gern eine solche Steuer zahlte, so glauben wir doch, daß eine derartige Maßregel uns sehr viele Mitglieder entfremden würde, was denn doch thörichtest vertrieben werden müßte. Die Productivgenossenschaft betreffend hat der hiesige Ortsverein beschlossen, vorläufig einen Anteilsschein von 50 Thalern in statutenmäßiger Zahlung zu übernehmen. — Was nun den Buchdruckerstag selbst betrifft, so hat der Westgau nicht die erforderliche Mitgliederzahl von 75 Stimmen, um denselben durch einen Delegirten beschicken zu können, welcher Sitz und Stimme in dieser gesetzgebenden Versammlung hätte. Nun hat der Ortsverein Saarbrücken-St. Johann in seiner letzten Versammlung auf diesbezüglichen Antrag eines Mitgliedes beschlossen, den Gauvorstand aufzufordern, im Februar oder März den diesjährigen Gau tag abzuhalten, damit man über die Frage, ob der Westgau in Dresden vertreten sein solle oder nicht, einen endgiltigen Beschluß fassen könne. Man glaubt nämlich hierorts besonderes Gewicht darauf legen zu müssen, daß unser Westgau gerade auf diesem Buchdruckerstage vertreten sei. Das Verbandsstatut schreibt bekanntlich vor, daß Gauverbände, deren Mitgliederzahl unter 75 beträgt, sich mit einem der nächstgelegenen Gauverbände über die Delegirtenwahl zu verständigen hätten. Man war nun schon auf dem vorjährigen Gausstage der Ansicht, daß man die Wahl am besten gemeinschaftlich mit Elsaß-Lothringen vornehmen könnte, welcher Ansicht wir nur beipflichten können. Wir möchten deshalb den verehrlichen Gauvorstand von Elsaß-Lothringen (resp. die einzelnen Ortsvorstände von Metz, Straßburg und Mühlhausen) ersuchen auf diesem Wege ersuchen, sich entweder mit dem Vorsitzenden des Ortsvereins Trier, Herrn A. Feld, Sonnenburg'sche Druckerei, oder mit dem Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, Herrn J. Schöffner, Druckerei von Gebr. Hofer, betriebs dieser Angelegenheit in Verbindung setzen zu wollen, da unser seitheriger Gauvorsteher, Herr J. Eßlen, von Trier abgereist ist. An ihm ist dem Westgau eine tüchtige Kraft verloren gegangen. — Eine weitere Aufgabe des Buchdruckerstages würde die Herstellung eines Verbandsinvalidentafel-Statuts sein. Ein Hauptgrund der geringen Beteiligungen an dieser Kasse liegt eben an dem Mangel eines Statuts. Mancher Colleague sieht diese Kasse zu zaghaft an und will sich an derselben nicht eher beteiligen, bis er definitiv weiß, was ihm geboten wird. So ist es leider Thatsache, daß nur ein Mitglied im ganzen Westgau zu dieser Kasse steuert. Es würde doch wahrlich im eigenen Interesse der gesamten deutschen Buchdruckergehilfen liegen, wenn sie nach Kräften dafür sorgten, daß dieses Unternehmen in's Leben träte. Hoffen wir, daß sich die Sachlage bald zum Besseren ändern wird. — In der Versammlung vom 10. Januar wurde der Maschinenmeister und Geher Johann Behrens aus Bremen in den Verband aufgenommen. In derselben Versammlung fand Vorstandswahl statt und wurden zu Vorstandsmitgliedern folgende Herren gewählt: J. Schöffner, Vorsitzender, J. Chr. Heilmann, Schriftführer, Wilhelm Schmidt, stellvertretender Schriftführer, H. Hepp, Kassirer.

—g. Wandsbeck. Durch die Ueberlieferung der Buchdruckerei des Herrn Bleidorn von Bergedorf nach hier fand am Sonntag, den 11. d., eine Versammlung der hiesigen Mitglieder statt, in welcher die Constitution des Ortsvereins stattfand. Der gewählte Ortsvorstand besteht aus den Herren V. Gérard, Ortsvorsteher, Wandsbeker Buchdr.; C. Stephan, Kassirer; J. Jansen, Schriftführer. — Das Baticum, welches hier gezahlt wird, beträgt 5 Gr.

Briefkasten.

Berlin, Oldenburg, Wien: Nächste Nummer. Den Herren in Memel, die unter Hinweis auf Ihre in Nr. 3 des „Corr.“ publicirte Ausschließung vom Verbands wegen Conditionsannahme, resp. Stehenbleibens in für den Verband geschlossener Druckerei, sich darüber wundern“, daß sie auch unter den Umständen sich Lothsen figuriren, trotzdem sie schon vor einiger Zeit ihren Austritt erklärt hätten, diene hiermit zur Nachricht, daß eben Jeder, der in einer für Verbandsmitglieder geschlossenen Druckerei conditionirt, nach dem Verbandsgrundsätzen als ausgeschlossen gilt. Wenn überhaupt nöthig, so dürfte dies in dem vorliegenden

Falle noch seine ganz besondere Berechtigung darin finden, daß gerade die betr. Herren die Einführung des Normaltarifs in Memel durch ihr Verhalten zu nichte machten und so den dortigen verbandstreuen Mitgliedern als auch dem Verbands unnothige Opfer auferlegten, wie auch den Ostpreußen. Gauverein durch den Verlust des Memeler Ortsvereins noch besonders schädigten. Der Vorstand für Ostpreußen.

Anzeigen.

Eine im besten Betriebe befindliche

Buchdruckerei,

ganz neu und gut eingerichtet, in einem sehr gewerbsamen Orte Oberbayerns, an der Bahn gelegen, ist um den Preis von 2200 fl. zu verkaufen. Offerten erbittet man unter A. 1000 an die Exp. d. Bl. [66]

Eine Buchdruckerei,

mit den neuesten Zierschriften, Messinglinien, einer eisernen Presse und den sonstigen Utensilien versehen, ist Umfände halber billig zu verkaufen.

Offerten unter V. Z. befördert Carl Schüller's Annoncen-Expedition in Hannover. [122]

Eine Buchdruckerei

in Norddeutschland, mit dem Verlage eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blattes, vielen Annoncen, Amts- und Accidenzarbeiten, seit 25 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist nebst Haus und Garten für den festen Preis von 5400 Thlrn. zu verkaufen. Anzahlung 2000 Thlr. Kauflustige wollen ihre Offerten an die Exp. d. Bl. unter J. C. 777 einbringen. [106]

Eine Buchdruckerei

mit einer Handpresse und den gangbarsten Schriften ist wegen Aufgabe des Geschäfts unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf Franco-Anfragen unter Litt. A. B. an die Verlags-Handlung von Frn. A. Bagel in Wesel. [117]

Vortheilhafter Verkauf

von Schnellpressen, Handpressen, Accidenz- und Werkstätten.

Da ich meine Accidenzdruckerei in Straßburg eingehen lasse, so gebe ich nachstehende Schnellpressen unter günstigen Bedingungen käuflich ab:

- 1) Eine **Frankenthaler Maschine** mit Eisenbahnbewegung und Cylinderfärbung. Fundamentgröße 98 auf 65 Centim., Cylinderbreite 58 Centim.
 - 2) Eine **dito** von gleicher Construction und gleicher Größe.
 - 3) Eine **dito**, Fundamentgröße 80 auf 60 Centim., Cylinderbreite 50 Centim.
 - 4) Eine **Augsburger Maschine** mit Eisenbahnbewegung und Cylinderfärbung. Fundamentgröße 71 auf 53 Centim., Cylinderbreite 50 Centim.
 - 5) Eine **Marinoni'sche Maschine** mit Eisenbahnbewegung und Tischfärbung. Fundamentgröße 106 auf 78 Centim., Cylinderbreite 67 Centim.
- Die Maschinen sind erst seit circa 1 1/2 Jahr in Gebrauch und in vorzüglichem Zustande.

Ferner: Vier in gutem Zustande befindliche Handpressen, sowie eine große Auswahl Werk- und Accidenzschriften, zum Theil gar nicht, zum Theil sehr wenig gebraucht. 25 Proc. unter dem Verkaufspreise.

Lahr, 15. Januar 1874.

120] Moritz Schanenburg.

Eine gebrauchte, noch im Betrieb befindliche

Johannisberger Maschine,

Cylinder-Druckfläche 82/55 Centim., ist für den festen Preis von 500 Thaler ab Ort und Stelle zu verkaufen. Briefe zu richten sub No. 325 an die Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld. [123]

Ich habe 1 Sigl'sche, 1 Hummel'sche Schnellpresse und circa 120 Centner Schrift, fast neu (pro Cir. 20 Thlr.) zu verkaufen (Leipziger System).
Jacobson,
109] Königsgraben 19 in Berlin.

2 Sagarpressen,

jede mit Doppelknie (Dingler), Fiegelgröße der einen 52/70 Centim. und der andern 32/38 Centim., letztere Accidenzpresse, beide sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Näheres sub D. 177 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München. [107]

Eine alte, noch brauchb. Buchdruckpresse sucht zu kauf. b. Preisang. **Chyge, Buchdr. Wittenburg (Wecksb.)**.

Gesucht ein tüchtiger **Accidenzsetzer**, der auch zugleich mit dem Druck fertig werden kann. Der Eintritt muß am 25. Januar erfolgen. Salair 4 Thlr. wöchentlich und freie Station. 132] **Witwe J. Bauer in Dortmund (Westf.)**.

Ein tüchtiger **Zeitungssetzer**, nöthigenfalls mit dem Umbrechen eines Wochenblattes vertraut, findet sofort dauernde Condition in Westfalen. Offerten sub Z. 20 befördert die Expedition b. Bl. 134]

Ein durchaus tüchtiger Setzer für Russisch gesucht von Rud. Bechtold in Wiesbaden. 184]

Mehre Schriftsetzer, besonders im Tabellenatz geübt, werden zum als baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen sub S. 18 an die Exped. d. Bl. 190]

Schriftsetzer, sowohl im Zeitungs- als auch im Accidenzsetz tüchtig, welche Zeugnisse über Solidität und Leistungsfähigkeit beibringen können, finden dauernde Condition bei 133] **E. C. Brunn in Münster.**

Setzer-Gesuch. Mehre tüchtige, im Werksatz geübte Setzer finden sofort dauernde Condition im **Bibliographischen Institut in Hildburghausen.** 113]

Einem tüchtigen, soliden **Zeitungssetzer** sucht zu sofortigem Antritt 1410] **J. H. Hollstein in Buchholz (Erzgebirge).**

Ein **Schriftsetzer** findet sofort Stellung bei **Franzen & Große in Stenbal.** 105]

Ein **Setzer**, im Accidenz- und Zeitungssetz bewandert, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten sub U. 45 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. 1419]

Ein **tüchtiger Setzer** (Verbandsmitglied) findet bis 1. Februar in meiner Buchdruckerei dauernde Condition. 131] **Julius Wacker in Mülheim a. d. Ruhr.**

Ein **tüchtiger Werkssetzer** findet in einer größeren schlesischen Provinzialstadt sogleich Stellung. Offerten sub R. 17 an die Exped. d. Bl. erbeten. 170]

Ein **guter Schweizerdegen** findet dauernde Condition bei **E. Kremp in Wonnegrowitz.** 89]

Ein **gewandter Maschinenmeister**, der gleichzeitig im Setzen Gutes leisten kann, findet bei mir eine gute und ständige Condition. 121] **Danzig. J. F. Boenig**

Ein **Fertigmacher** und ein **Maschinenmeister** werden gesucht bei 104] **Leipzig. J. A. Scheller & Giesecke.**

Ein **Punktirer gesucht.** 85] **Rud. Bechtold in Wiesbaden.** Die von mir ausgeschriebene **Setzerstelle** ist besetzt. 112] **E. F. Pilger in Bernau.**

Den **Bewerbern** um die **vacanten Setzerstellen** zur Nachricht, daß dieselben vorläufig besetzt sind. **Wittenburg. Pierer'sche Hofbuchdruckerei, 115] Stephan Geibel & Co.**

Die **Vacanten** in meinem Geschäft sind bereits besetzt. Dies den Herren **Bewerbern** zur gef. Kenntnissnahme. 116] **Kiedinger in Ratibor.**

Beide Stellen sind besetzt, den **Bewerbern** besten Dank. **Ernst Mandtsch in Freiberg. 118]**

Ein **solider, tüchtiger Setzer** sucht sofort Condition. Adressen sub H. P. # an die **Hendel'sche Buchdr. in Stargard i. P.** 124]

Ein **Accidenzsetzer**, der auch an der Maschine bewandert ist, sucht sofort Condition. Offerten sub W. Sch. 19 an die Exped. d. Bl. 130]

Ein **Setzer**, im **Accidenz- und Annoncensatz** erfahren, sowie mit dem **Expeditions-geschäft** vertraut, sucht sofort Condition. Offerten werden erbeten an 187] **J. Holzschneider in Gusskirchen, Annahurmstr. 615.**

Ein **gewandter Maschinenmeister**, der auch an der Handpresse gut erfahren, sucht Condition. **Sofortiger Eintritt.** Offerten an Herrn **J. Holzschneider in Gusskirchen, Annahurmstr. 615. 188]**

Ein **tüchtiger Maschinenmeister** sucht dauernde Condition. Eintritt nach Wunsch sofort. Gef. Offerten sub N. 5541 befördert **Rudolf Mosse in Berlin W.** 144]

Ein seit längerer Zeit an der Maschine thätiger **Drucker** sucht zur weiteren Ausbildung an derselben im feineren Accidenz- u. Farbendruck dauernde Condition. Off. unter X. Y. 100 befördert die Exped. d. Bl. 157]

Ein **gewandter Drucker** sucht Condition, am liebsten in einer Druckerei, wo er sich könnte mitunter auch an der Maschine ausbilden. Eintritt Anfang Februar. Gefällige Offerten beliebe man zu richten an **A. Christoph, F. Plattig'sche Buch- und Stein-druckerei in Bilin (Böhmen).** 108]

Zu meiner an den Maschinenmeister **Hrn. Berner** gerichteten Aufforderung. — Ich hatte mit Herrn L. das Abkommen getroffen, daß er einen Lehrling gegen Entschädigung von 10 Thlrn. an der Maschine unterwies. Als er am 8. Nov. v. J. aus meinem Geschäft trat und neben seinem Wochengehalt obige 10 Thlr. unter freundlichem Dank in Empfang genommen, kehrte er aus dem Comptoir zurück in das Buchdruckereilocal, warf in fingirtem Zornausbruch sein Portemonnaie auf den Boden und erklärte vor sechs Zeugen, von mir hintergangen zu sein, die versprochenen 10 Thlr. nicht erhalten zu haben. — Erst jetzt, wo die gegen mich ausgesprochene Verächtigung deutlich anfang Früchte zu tragen, ersuhr ich den vollen Sachverhalt. Herr L. giebt in einem unterm 13. d. an mich gerichteten Briefe das Factum mit einigen Bemäntelungen zu, will indeß nicht die Absicht gehabt haben, mich zu verleunden. Bei seinem Weggange hatte er mir seine spätere Condition in Bezug auf Ort und Firma falsch angegeben, wodurch meine Auf-forderung nöthig wurde. — Eine Erledigung der Angelegenheit auf dem Rechtswege behalte ich mir vor. **Sangerhausen, 15. Januar 1874.** 111] **Otto Nicmann.**

Dem **Schriftsetzer Carl Ziebele** in Goya zu seiner am 11. d. M. stattgefundenen Verlobung ein „**donnerdes Hoch**“, daß die ganze Bude am Bullenberg wackelt. 125] „**Gief mal en Rütjen!**“ **L. L.**

Schriftsetzer Aloys Scheuerer aus Regensburg, wo steckt Du? Gieb Nachricht Deinem Freund **Kudwig Kahner, 126] Trowitzsch'sche Officin in Frankfurt a/D.**

Liebe Freunde **Otto S. und Julius G.**, gebt doch wieder einmal ein Lebenszeichen von Euch Eurem Collegen **W. B.** in Frankfurt a/D. 127]

„Der **Setzer Franz Küssenacht** (aus der Schweiz), früher in Raumburg a. d. S. bei Herrn Sieling conditionirend, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den Logiswirth in Raumburg ungekündigt nachzukommen. Mittheilung des jetzigen Aufenthalts des Küssenacht an die Exped. d. Bl. ist erwünscht. 128]

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehene **Schriftgießerei** von 12] **J. G. D. Ries in Frankfurt a/M.**

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten **May'schen Fraktur- und Antiqua-**, sowie den modernsten und geschmackvollsten **Zier-Titelschriften und Einfassungen**, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. **Berlin, den 1. Januar 1874.** 16] **Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.**

Adress- und Visitenkarten in **Glacé-Matt und Naturcarton.** **Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.** **Bunt Naturcarton 18/24, 75 Pfd. 16 1/2 Thlr.** empfiehlt **A. Schmidt** in Berlin, Schönhauser Allee 130. 143]

Elastische Hartwalze aus Gelatine die der englischen Masse in Nichts nachsteht, von derselben sich nicht unterscheidet, ebenso behandelt wird und sich vortreflich eingeführt und bewährt hat. **36 2/3 Thlr. pro 50 Kilo.** **H. Wulkow, Gelatinefabrik, Pirna a. d. Elbe. 102]**

Erste deutsche Fabrik für Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse neu eingerichtet von **Friedrich August Lischke, Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).** **LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.** Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt. **Proben werden franco eingesandt. 149]**

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst. Im Verlage von **Alexander Wadow** erscheint in Lieferungen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Die Buchdruckerkunst und die ihr verwandten Geschäftszweige in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe.** Nach eigenen Erfahrungen und unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von **Alexander Wadow.** **Schwerdentlich erscheint ein Heft von 3 Bogen Quart in eleganter Ausstattung mit Linieneinfassung, Initialen in Buntdruck, Titeln zc. zc. Preis pro Heft 10 Ngr. 136]**

Kloppholz = Leipzig. Die **Verammlungen** finden von jetzt ab bei **Nichter, Ecke der Sternwartenstr. u. des Rossplatzes, statt. 135]**

Verein für Leipziger Drucker und Maschinenmeister. Zu der am **Sonnabend, den 24. Januar**, stattfindenden **Commissions-sitzung** bitte die Herren **Commissionsmitglieder**, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Bussé. 129]**

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. **Freitag, den 20. Februar 1874, Abends 8 Uhr: ordentliche Generalversammlung** im **Trianonsaale** des **Schützenhauses.** Tagesordnung: 1) Prüfung des **Rechenchaftsberichts**; 2) Entlastung des **Vorstandes**; 3) **Remuneration** des **Vorstandes**; 4) **Festsetzung** der **Beitragssteuer** für das nächste Halbjahr; 5) **Genehmigung** des **Beschlusses** der **Hauptversammlung** vom 24. Oct. 1873, **Aufnahme** von **früheren Mitgliedern**; 6) **Wohnungszulage** des **Verwalters**; 7) **Uebertragung** der **Verwaltung** der „**Freiw. Kasse**“ an den **Vereinsvorstand**; 8) **Bestätigung** des **Verwalters** und **Festsetzung** der **Höhe** des **Gehaltes**; 9) **Wahl** und **Entlastung** des **Vorstandes.**

Die **Mitglieder** werden auf § 10 des **Statuts** besonders aufmerksam gemacht. — Jeder **Entschuldigungs-tarte** beizufügen, auf deren Rückseite die jeweilige **Condition** genau verzeichnet steht; **Entschuldigungen** ohne **Conditionsangabe** werden als nicht geschehen betrachtet. **Der Vorstand** des **Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.** **Edmund Eichhorn, Vorsitzender.**

Schriftgießergehilfen-Verein. **Freitag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, bei Schäfer: Vereinsversammlung.**

Briefkasten der Expedition. **M. in Winterberg:** Erhalten und Ihren Wunsch berücksichtigt. Ihr Guthaben beträgt demnach 4 Gr. — **L. S. in F. z. 18 Gr.**